

BARBARA VAN DEN SPEULHOF

PIPPA

die Elfe

EMILIA

und die

KÄSE

KUCHEN

SCHLACHT



mich zuerst unter dem Kinn und dann unter den Armen. Schnell zog ich mein Kinn nach unten und presste meine Arme an den Körper. Aber das half nichts. Ich musste lachen. Ich lachte mich kringelig, bis ich zusammen mit Emilia vom Stuhl plumpste und auf dem Fußboden landete.

»Hör auf! Hör auf!«, war das Einzige, was ich herausbrachte.

»Dann gehen wir aber raus!«, rief sie.

Ich bekam fast keine Luft mehr.

»Nur, wenn du mich in Ruhe lässt!«, giggelte ich.

»Ja! Ich hab gewonnen! Meine

Therapie war erfolgreich! Die Patientin ist geheilt!«, jubelte sie und ließ endlich von mir ab.

Ich musste ein paarmal tief durchatmen. In der Zeit hatte Emilia schon ihren Koffer unter dem Bett hervorgeholt.

»Zimtundzucker muss mit«, sagte sie. »Sie muss pinkeln.«

Das hätte ich fast vergessen. Zimtundzucker ist Emilias Katze und wohnt in ihrem rot-weiß-gepunkteten Koffer. Heute Abend hatten wir sie noch nicht rausgelassen. Auf keinen Fall durfte sie in mein Zimmer pinkeln. Mama hat nämlich Haustiere

verboten. Es gäbe eine Katastrophe, wenn sie Zimtundzucker entdecken würde.

»Gut, dann gehen wir. Aber leise!«, ermahnte ich Emilia, die schon ungeduldig an der Tür wartete. Vorsichtig drückte ich die Klinke nach unten, öffnete in Zeitlupentempo die Tür, streckte meinen Kopf hinaus und wagte einen Blick nach links und rechts. Es war niemand im Flur zu sehen. Die Zimmertüren meiner Brüder waren geschlossen, nur durch das Schlüsselloch von Pillepalles Tür konnte ich einen schwachen Lichtschein erkennen. Pillepalle

heißt normalerweise Paul, und er ist der älteste meiner drei Brüder. Er ist schon zwölf und mitten in der Pubertät, sagt Mama. Seit er da drin ist, hat er Pickel im Gesicht. Deshalb nenne ich seinen komischen Zustand lieber Pickeltät, und ihn selbst nenne ich Pickel-Paul. Aber nur, wenn er es nicht hört. Ich will nicht, dass er sauer wird, weil er meistens ein ganz netter großer Bruder ist.

Ich nahm Emilia auf den Arm und den Koffer in die Hand. So bepackt schlich ich mich zu Pillepalles Tür und lugte durch das Schlüsselloch. Ich sah einen Teil seines Betts und

eine hochgehaltene Autozeitschrift. Über dem Heft schauten ein paar fette Haarsträhnen heraus. Klar, Pillepalle träumte wieder einmal von seinem ersten eigenen Auto.

Ich ging zur nächsten Tür. Durch das Schlüsselloch konnte ich außer reiner Dunkelheit nichts sehen. Jannik und Julius, meine Zwillingbrüder, schliefen also schon. In unserer Familie nennen wir sie die Jottjotts, weil man sie kaum auseinanderhalten kann, so ähnlich sehen sie sich. Und wenn einer ist wie der andere, brauchen sie keine zwei Namen. Da genügt einer völlig.